

Namens des Hutterer AK T & ST **bedanke ich mich** herzlich **für das Zustandekommen des Täufergedenkens in der Silber- und Reformationsstadt Schwaz**, besonders

1. bei der **Stadt Schwaz**, speziell **Herrn Bürgermeister Dr. Hans Lintner**, dem **Kulturamt (Dr. Prinz, Frau Steinlechner)**. Sie haben das Vorhaben von Anfang an tatkräftig und finanziell unterstützt, wie auch beim Kurator des Stadtmuseums **Ing. Egon Spiss** auch für die fachliche Beratung, sowie der **Landesmusikschule Schwaz** für ihren musikalischen Beitrag.
2. bei Herrn **Professor Mag. Friedl Diem** und der **Freien Christlichen Gemeinde Schwaz**, auch für die tolle Unterstützung,
3. bei Herrn **Hans Guggenberger und seinem Team der Sagzahnschmiede** in Kramsach, der die Tafel so schön und qualitativ voll ausgeführt haben, wie wir gleich sehen werden, und
4. bei Herrn **DI Jürgen Hörhager**, der von Anfang an die Anbringung auf diesem Haus befürwortet hat.

Bevor Herr Bürgermeister und Herrn Prof. Diem die Gedenktafel enthüllen werden, werde versuchen, den Geehrten **HANS SCHLAFFER** uns näher zu bringen.

Wir werden lesen:

HANS SCHLAFFER

+ 4.2. 1528

Missionar und Theologe, bedeutender Vertreter des europäischen Täuferturns

Wer war dieser Hans Schlaffer eigentlich?

Er war zunächst als katholischer Pfarrer in Oberösterreich tätig. Seine Spiritualität war von der spätmittelalterlichen Devotia Moderna, die die tätige Nachfolge Jesu in Gemeinschaft aller betonte, geprägt. Mit der Reformation in Berührung gekommen, begann „lutherisch“ zu predigen, was ihm gleich Schwierigkeiten einbrachte und er sein Amt aufgeben musste. Er begegnete dem Täufermissionar Hans Hut, der ihn in das Täuferturn einführte. Hans Schlaffer sah darin um die folgerichtige Fortsetzung seines bisherigen geistlichen Wegs und ließ sich 1526 taufen. Zunächst betreute er mit leidenschaftlicher Hingabe an Jesus Christus die **Täufergemeinde in Freistadt im Mühlviertel**, bis er den Ruf verspürte, das **Evangelium nach Bayern und nach Nordtirol zu tragen und die jungen Täufergemeinden zu unterstützen**.

Er war mit **fast allen führenden Vertretern des Täuferturns im süddeutschen und österreichischen Raum** in Kontakt. Mit seiner unaufgeregten Art und wenig polemischen Ausdrucksweise brachte er sich bei den innertäuferischen **theologischen Diskursen bzw. Abstimmungen** zwischen den recht unterschiedlichen Richtungen dieser sehr jungen

Bewegung ein: 1527 in Nikolsburg/Mähren Dr. Balthasar Hubmeier versus Hans Hut und auch in der sogenannten Augsburger Märtyrersynode vom 20. bis 24. August 1527.

Im Spätherbst 1527 reiste mit den beiden Münchnern **Caspar Scheytz-Schäffler** und **Sigmund Laidegg-Buchführer** von Regensburg nach Tirol. Er besuchte zunächst einen Verwandten in **Brixlegg** und die Untergrundgemeinde in **Rattenberg**, die von Lienhart Schiemer vom Gefängnis aus geleitet wurde, und kam dann nach **Schwaz**. Er wollte eigentlich den Winter in Hall verbringen. **Im Gasthaus Tippeler – Zur Krippe**, in dem im Geheimen wohl Täufer-Versammlungen stattfanden, fanden er und seine Begleiter Unterkunft. Zwischenzeitlich hat die Regierung ein besonders scharfes Auge auf die „Ketzer“ von Schwaz geworfen und so wurde die Gruppe am 6.12.1527 verhaftet und in das **Verlies von Freundsberg**, dem fensterlosen Tiefgeschoß des Bergfrieds, geworfen.

In diesen acht Wochen wurde er über seine theologischen Ansichten zu den *Sakramenten*, über die *Namhaftmachung anderer Täufer/innen* und vor allem, ob – nach den Bauernkriegen - von den Täufern ein *bewaffneter Aufstand* in Vorbereitung sei, **mit und ohne Folter verhört**. Eine fast paranoide Vorstellung angesichts der radikal-gewaltlosen Einstellung der Täufer! Auf alle Fälle verweigerten er und Lienhard Frick einen **Widerruf** trotz der angewandten Folter gemäß Regierungsbefehl an Landrichter Siegmund Capeller vom 19.12.1527. Ihre Münchner Begleitern hielten hingegen den enormen Druck nicht stand und widerriefen ihren täuferischen Glauben.

Die Zeit im Verlies war für Schlaffer auch die **Zeit der tiefen Gottesbegegnung**.

Da er offensichtlich von Sympathisanten mit Paper und Schreibzeug versorgt wurde, entstanden in seinen letzten Wochen seine bedeutendsten Schriften:

- **Berichte über seine Verhöre** an die Täufergemeinde von Schwaz
- **Seelsorgeschreiben** von einem „schwachen Bruder“ an einen „schwachen Bruder“
- **Theologische Abhandlungen** (etwa zum Thema Kindstaufe),
- **vor allem Gebete und Lieder**, die seine innige Beziehung zu Gott ausdrücken. Ihr gilt als *der* Mystiker der Täufer im Hier und Jetzt und nicht so sehr in der Apokalyptik eines Hans Hut. **Gerade darin zeigt sich seine bleibende Bedeutung**. Sein letztes sehr bewegendes „einfältiges Gebet“ verfasste er am Abend vor seiner Enthauptung in der Archengasse am 3.2.1528. Wir werden dieses Gebet heute auf Freundsberg hören.

Ich bitte um eine Gedenkminute für Hans Schlaffer, Linhard Frick und die 18 weiteren Todesopfer der Täuferinnen und Täufer von Schwaz, darunter Ludwig Fest (1533), Jörg Perl und seine Gattin (1536) und Hans Zimmerauer (1540).

Jetzt darf ich Herrn Bürgermeister und Prof. Diem bitten, die Gedenktafel zu enthüllen. Die Bläser der Landesmusikschule Schwaz werden dabei ein Stück vortragen. Danke!

Danach werden wir uns in den Innenhof des Kreuzgangs begeben und das Gedenken an die Täuferinnen und Täufers von Schwaz fortsetzen.